

Stenia Zapalowska

Eine Grande dame des Tanzes aus Luxemburg

Daniela Lieb

I.

Das Programm zahlreicher luxemburgischer Theater und Kulturhäuser lässt eine Präferenz für den zeitgenössischen Tanz erkennen, die seit geraumer Zeit über das Angebot von Gastspielen hinausgeht; eine ganze Reihe von Institutionen übernimmt immer häufiger auch die Produktion bzw. Koproduktion einheimischer Choreografien.¹ Der klassische Tanz hingegen bietet trotz des in der Bildungsöffentlichkeit deutlich vorhandenen Interesses an dieser Kunstform ein weniger optimistisches Bild. Insofern die spärliche Quellenlage es überhaupt erlaubt, die Tätigkeit der wenigen aus Luxemburg stammenden Fachvertreter nachzuvollziehen, mussten diese in Ermangelung einer vor Ort angesiedelten Struktur² traditionell immer im Ausland wirken. Um so erfreulicher erscheint vor diesem Hintergrund die bis vor kurzem ignorierte Existenz eines vielfältigen Dokumentenkörpers, der es ermöglicht, die Laufbahn Stenia Zapalowskas zu rekonstruieren und damit zumindest einen Teil dieses disparaten Kulturerbes ins Großherzogtum zurückzuverlagern.³

II.

Stenia wird 1921 in Warschau geboren. Nach der überwältigenden Erfahrung einer Ballettaufführung beschließt sie, Tänzerin zu werden und beginnt im Alter von etwa fünf Jahren eine entsprechende Ausbildung. Jahrzehnte später wird sie in einem persönlichen Bericht festhalten, dass ihr die Tanzkunst den Zugang zu einem Paralleluniversum ermöglicht, das an die Stelle des vom autoritären Vater dominierten Alltags zu treten vermag: *Tanzen und sonst nichts als nur tanzen! [...] Tanzen, immer neu lernen, üben und wieder tanzen, vor einem großen, schwarzen Loch, dahin wo das Publikum sitzt. Tanzen und alles verges-*

*sen, den Vater und so vieles andere, tanzen und einfach glücklich sein!*⁴

Bereits 1937 wird sie Mitglied des Warschauer Opernballetts und betritt damit eine Wirkungssphäre, die von so prominenten Künstlern wie Bronislaw Nijinska (1892-1972), der legendären Choreografin der Ballets Russes, oder dem Opernsänger Fjodor Iwanowitsch Schaljapin (1873-1938) bevölkert wird.

Die polnische Präsenz bei der Pariser Weltausstellung 1937 eröffnet Stenia die Gelegenheit einer ersten Auslandserfahrung, jedoch lehnt der Vater eine Auslandsreise strikt ab. Die Chance zu einem internationalen Auftritt bietet sich zwei Jahre später erneut, als sie mit dem polnischen Repräsentationsballett an der Biennale di Venezia teilnehmen sollte; der Einmarsch der deutschen Truppen in Polen im September 1939 verhindert indes die Ausreise. Auch wird Stenias Wirkungsstätte, die Warschauer Oper, bei der Bombardierung der Stadt zerstört, so dass Mitglieder des Ballettkorps ihre Aktivität an die einzige verbliebene Bühne, das Theater Polski, verlegen müssen. Hier ist Stenia vier Jahre als Solistin tätig, während sie gleichzeitig ihr Können bei den international renommierten Ballettmeistern Jan Cieplinski (1900-1972) und Leon Wojcikowski (1892-1970) vervollständigt. Zu dem von Entbehrungen und Ängsten geprägten Alltag tritt mit der Ermordung

**„Tanzen, immer neu lernen, üben und wieder tanzen, vor einem großen, schwarzen Loch, dahin wo das Publikum sitzt.“
Stenia Zapalowska**

Daniela Lieb M.A. hat Japanologie, Geschichte und Romanistik an der Universität Köln studiert. Seit 2009 Archivarin der Theater Föderation und zuständig für das Projekt „Theaterarchiv Luxemburg“

des Vaters beim Massaker von Katyn (1940) eine menschliche Katastrophe hinzu; die Mutter wird später im Zuge des Warschauer Aufstandes (1944) umkommen. In der Person Stenia Zapalowskas verliert das ungeheure Leid des polnischen Volkes während der NS-Besatzungszeit auf ergreifende Weise einen Teil seiner Anonymität.

Am Theater Polski lernt Stenia 1943 ihren späteren Ehemann kennen, den luxemburgischen Theater- und Filmschauspieler Florent Antony (1913-1974). Der aus Rümelingen stammende Künstler absolviert 1937 ein Schauspielstudium in Köln und ist seitdem am Landestheater Neustrelitz tätig. 1940-1943 tritt er unter Umständen, die noch der endgültigen Klärung bedürfen, möglicherweise im Rahmen des Reichsarbeitsdienstes, an verschiedenen Soldatenbühnen in polnischen Städten auf. Die dezidiert antinazistische Haltung, die er nötigenfalls auch mittels handfester Schlägereien unter Beweis stellt, sowie die Kenntnis der Landessprache sichern ihm die Freundschaft der Polen wie auch Stenias Zuneigung. In ihren Aufzeichnungen schildert sie ausführlich die Umstände ihrer ersten Begegnung und entwirft so ein überzeugendes und spannendes Psychogramm dieser in Luxemburg nach wie vor weitgehend unbekannten Persönlichkeit: *Einmal warteten wir auf den Einsatz, um rauszutanzten. Er kam und kam nicht; der Schauspieler war nicht auf seinem Platz. Plötzlich lief er auf die Bühne, ein Auge blau und dick geschwollen. Jeder wusste, dass man sehr aufpassen musste, wenn er in der Nähe war, denn er war ein SS-Mann. Wir freuten uns, hatten aber dennoch Angst, denn man wusste nicht, was danach kommen würde. Jemand erzählte uns, er habe Streit gehabt mit einem Schauspielerkollegen über Politik, und dieser habe ihm seinen Standpunkt mit den Fäusten beibringen wollen. Wir vom Ballett waren sehr neugierig auf diesen Helden, der sonst niemand war als F. Antony höchstpersönlich. Ich glaube, er war dann eine Woche abwesend, er saß, wie man uns sagte. Auf einmal war er wieder da. Selbstherrlich, stolz und freundlich begrüßte er uns [...]. Er sprach Polnisch. Er sagte, er liebt die Sprache und er liebt Polen [...]. Er habe viele polnische Freunde [...], er sei Luxemburger, kein Deutscher.⁵*

Das Paar heiratet im selben Jahr; unter erheblichen Schwierigkeiten gelingt es, Stenias Ausreise aus dem besetzten Polen zu erwirken. Sie und ihr Ehemann lassen sich zunächst in Berlin nieder, wo Florent ein Engagement am Rose-Theater⁶ erhalten hat. Auch Stenia wird dort als Solotänzerin und Choreographin unter Vertrag genommen; ein späteres Engagement als Solistin an der Berliner Oper Unter den Linden steht ebenfalls fest. In der ihr verbleibenden Freizeit eignet sie sich neue Aspekte der Tanzkunst an, indem sie Privatunterricht bei Tatjana Gsovsky



Stenia Zapalowska in klassischer Ballettpose, Fotocollage, 1940er Jahre (Sammlung Paul Ewen)

(1901-1993) nimmt, einer der herausragenden Gestalten der neueren deutschen Tanzgeschichte. Nach der Bombardierung Berlins jedoch, deren Trauma sie aus unmittelbarer Nähe miterleben, siedeln Stenia und Florent nach Luxemburg über; hier wird 1944 ihre Tochter Jadwiga geboren.

III.

Die dokumentarische Überlieferung präsentiert sich als derart lakunär, dass die luxemburgische Tanzkunstlandschaft vor, während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg lediglich schemenhaft fassbar ist. Sie scheint sich auf das Wirken einiger weniger Tanzlehrer zu beschränken, von denen heute kaum mehr als die bloßen Namen bekannt sind: Maître Ghistelles, Madame Freylinger, Madame Edelman oder Madame Deitz. Weder der Beginn noch der genaue Umfang ihrer Aktivitäten lässt sich präzise nachvollziehen; was jedoch wohl außer Frage steht, ist ihr eher geringer, dem Mangel einer Tanzfachausbildung geschuldeter Grad an Professionalität.⁷ Auch die Rezeptionsumstände erweisen sich als schwierig: die öffentliche Meinung bleibt Tanz und Tänzerberuf gegenüber von Unverständnis und diffusen Schwellenängsten geprägt.⁸ Stenias Erfahrungsbericht enthält eine kurze Passage über das Befremden, das ihre Tätigkeit als Berufstänzerin selbst im engeren familiären Milieu hervorzurufen pflegt: *Sie wussten schon alles über mich [...]. Ich verstand nicht, warum man so viel Tam-Tam machte [...]. Ich*

**In der Person
Stenia Zapalowskas
verliert das
ungeheure Leid
des polnischen
Volkes während der
NS-Besatzungszeit
auf ergreifende
Weise einen Teil
seiner Anonymität.**

empfand das Ganze als sehr unangenehm und glaubte, sie machten sich über mich lustig! Das passierte mir noch öfters hier in Luxemburg.⁹

In diesem wenig geeigneten Umfeld eröffnet Stenia 1946 eine eigene Tanzschule in der hauptstädtischen Salle d'armes; mit ihrer klassischen, auf der Cecchetti-Vaganova-Methode basierenden Ausbildung sowie ihrer umfangreichen Bühnenerfahrung bildet sie dabei einen augenfälligen Kontrast zu den bestehenden, meist von Sportlehrern geführten Tanzinstituten. Ab 1950 wird sie sich, vom hohen Leistungsstandard des Saddler's Wells Theatre beeindruckt, verstärkt dem englischen Stil zuwenden. Zu einem Zeitpunkt, an dem die luxemburgische Tanzkunstszene lediglich individuell handelnde Akteure aufweist, überrascht auch ihre uneingeschränkte

Zeitraumes von mehr als zwei Jahrzehnten als Tänzerin sowie Choreografin landesweit aktiv und markiert mit zahlreichen Auftritten, die sie allein oder in Begleitung ihrer Eleven absolviert, die Initialphase einer eigenständigen luxemburgischen Tanzproduktion. Bemerkenswert ist ihre regelmäßige Teilnahme an institutionalisierten Kulturereignissen wie dem hauptstädtischen *Rosenfest*, dem *Nachtfest* oder dem Festival von Wiltz. Ebenfalls systematisch erfolgen ihre Auftritte im Stadttheater, wo sie ab Mitte der 1950er Jahre verschiedene Tanzmatinées einrichtet und damit erfolgreich eine bis dahin in Luxemburg unübliche Aufführungsform etabliert; als das Théâtre municipal 1966 seine Tore öffnet, ist sie mit ihren erfolgreichsten Schülern gleichfalls vertreten. Fernab von jeglichen Starallüren beschränkt sie ihre Auftritte jedoch nicht auf die großen Bühnen, son-



Von links nach rechts: Stenia Zapalowska bei einer zeitgenössischen Tanzaufführung, 1950er Jahre (Sammlung Paul Ewen); Stenia, Florent Antony und ihre Tochter Jadwiga um 1945 (Sammlung Jadwiga Antony); Stenias Enkelin Sandy, 1991 (Sammlung Paul Ewen).

Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Fachkollegen. Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang erscheint ihre Kooperation mit dem Ensemble um Jules Mackel (1916-1985), einem der Vorreiter des modernen Tanzes in Luxemburg, das sie in die klassische Technik initiiert. Mehr noch, indem sie über die Grenzen der eigenen Kunst hinausblickt und sich um den konsequenten und langfristigen Aufbau der Zusammenarbeit zwischen Repräsentanten verschiedener Disziplinen bemüht, antizipiert sie eine Entwicklung, die erst Jahrzehnte später mit der Gründung des Forum des Arts (1982) einsetzen wird. Ihr Auftritt mit dem Trio Merzig sowie dem Pianisten Delporte 1946 resp. die Zusammenarbeit mit dem Regisseur Theo van den Broeck 1947 sind vor ebendiesem Hintergrund zu betrachten.

Ein vollständiges Bild von Stenias Bühnentätigkeit zu entwerfen, würde den Rahmen dieser Ausführungen bei weitem sprengen; stattdessen muss sich die Darstellung auf einige Schlaglichter beschränken, die jedoch stellvertretend den Umfang ihres Wirkens vermitteln. Ab ca. 1950 ist Stenia während eines

deren erscheint regelmäßig in Werks- und Gewerkschaftscasinos, Jugendheimen oder Tanzlokalen; der Virtuosität ihrer Darbietungen tut dies keinen Abbruch.

IV.

Eine wesentliche Konstituente der beruflichen Aktivität Stenias bildet die Tanzpädagogik; auch in diesem Bereich leistet sie, aus der heutigen Perspektive betrachtet, wertvollste Grundlagenarbeit. 1951 tritt sie der belgischen, ein Jahr später der französischen Tanzlehrervereinigung bei. Erscheinen solche Bemühungen um Integration in grenzüberschreitende Fachnetzwerke heutzutage als selbstverständlich, stellen sie vor dem Hintergrund des damals hochgradig individualisierten, ohne gemeinsame Richtlinien agierenden Tanzunterrichtsbetriebs ein absolutes Novum dar. 1960-61 geht sie einen bedeutenden Schritt weiter: indem sie das Ausbildungssystem der Royal Academy of Dance (RAD)¹⁰ in Luxemburg einführt, gewährleistet sie den Anschluss des Großherzogtums an einen international anerkannten, jedoch nur von wenigen Ländern erreichten Qua-

**„Er sprach
Polnisch. Er
sagte, er liebt die
Sprache und er
liebt Polen.
Er habe viele
polnische
Freunde, er sei
Luxemburger,
kein Deutscher.“
Stenia Zapalowska**

litätsstandard der Tanzerziehung. Von ihren zahlreichen Schülern finden überdurchschnittlich viele den Weg zum professionellen Tanz: Michel Kieffer (Aufnahme in die Royal Ballet School, London), Annelie Kneip (Engagement an der Oper Graz), Marie-Claire Winandy (Engagement am Pfalztheater Kaiserslautern), Josée Piffer (Engagement an den Städtische Bühnen Oberhausen) und Baby Biver (Tanzdozentur am Conservatoire de musique de la Ville de Luxembourg) sind die hierfür repräsentativsten Beispiele. Stenias Tochter Jadwiga absolviert 1965 selbst eine tanzpädagogische Ausbildung an der Royal Academy of Dance und wird damit die erste aus einem nicht-englischsprachigen Land stammende Inhaberin dieses Diploms. Sie führt nach Stenias Rückzug aus dem aktiven Berufsleben 1974 die von der Mutter begründete Tradition fort und lehrt diese Methode sowohl an der eigenen Tanzschule als auch in Gastdozenturen weltweit; auch von ihren Schülern gelingt vielen der Schritt in die Professionalität. Jadwigas Töchter Peggy (1968) und Sandy (1972) widmen sich ebenfalls dem professionellen Tanz; insbesondere Sandy tritt als RAD-diplomierte Tanzpädagogin sowie als Choreografin vielfach in Erscheinung, bevor gesundheitliche Gründe sie zur Aufgabe einer weiteren Karriere nötigen.

Stenia Zapalowskas Verdienste um den luxemburgischen Tanz wurden seitens der kulturpolitischen Akteure längst erkannt und angemessen gewürdigt. So erhält sie 1973 den Ordre de la Couronne de Chêne; anlässlich eines Auftritts des polnischen Balletts im hauptstädtischen Grand théâtre wird ihr eine Jubiläumsmedaille zum 200jährigen Bestehen des polnischen Theatertanzes feierlich überreicht. 1992 schließlich wird sie für ihr langjähriges Engagement im Dienste der Royal Academy of Dance mit dem RAD President's Award geehrt. Was aussteht, ist der Eingang dieser Persönlichkeit, die so eng mit der luxemburgischen Kulturproduktion und Kreativwirtschaft der Nachkriegszeit verbunden ist, ins öffentliche Bewusstsein. Die vorliegenden Ausführungen verstehen sich als bescheidenen ersten Schritt dorthin. ♦

Dieser Beitrag ist dem Andenken an meine Großmutter gewidmet, die, im selben Jahr wie Stenia Zapalowska geboren, vor kurzem verstarb.

bildung und die Integration in internationale Fachnetzwerke umfasst. Die Mehrzahl der ca. dreißig zur Zeit in Luxemburg tätigen Berufstänzer und Choreografen wurde und wird von TROIS C-L gefördert. Die Promotion des zeitgenössischen Tanzes wird inzwischen auch kulturpolitisch als prioritär erachtet.

2 Mit den *Rainbow dancers* (1974) und dem *Euroballet* (1991) scheiterten die bis heute einzigen ernsthaften Versuche, ein in Luxemburg ansässiges professionelles Ensemble zu etablieren; beide Kollektive, die auch einheimischen Künstlern eine Wirkungsplattform hätten bieten können, mussten aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten ihre Aktivitäten nach nur einem Jahr einstellen.

3 Stenia Zapalowskas außergewöhnliche Bedeutung für den luxemburgischen Tanz wurde bereits früher erkannt, als ihr Wirken im Rahmen der von Simone Baldauff-Beck und Marc Linster herausgegebenen Publikation *Son et lumière* (s. Anm. 6), der bis heute einzigen monographischen Schrift zum Thema Bühnentanz in Luxemburg, ansatzweise berücksichtigt wurde. Heute ermöglicht die veränderte Quellsituation eine erheblich differenziertere Analyse ihrer Aktivitäten im tänzerisch-choreografischen wie tanzpädagogischen Bereich und somit auch eine adäquate semantische Kontextualisierung. Angesichts der Disparität sowie des häufig bedenklichen Erhaltungszustands von Theatralia luxemburgischer Provenienz hat die Theater Federation ein Großprojekt initiiert, das die Sammlung, Konservierung und wissenschaftliche Auswertung dieser Materialien vorsieht. Im Rahmen meiner Tätigkeit an diesem Projekt machte ich die Bekanntschaft Herrn Paul Ewens, dem in diesem Zusammenhang mein ganz besonderer Dank gebührt. Die bewundernswerte Großzügigkeit, mit der er Zeit, Energie und Sachkenntnis in die Sichtung der mir zur Verfügung gestellten Archivalien investiert hat, macht die vorliegende Darstellung überhaupt erst möglich. Sein Vertrauen und das seiner Familie ehrt mich.

4 ZAPALOWSKA, Stenia: Unbetiteltte Aufzeichnungen von Oktober 1981, S. 1 [unveröffentlichtes Manuskript]

5 ZAPALOWSKA, Stenia: Unbetiteltte Aufzeichnungen von Oktober 1981, S. 26f. [unveröffentlichtes Manuskript]

6 Von Bernhard Rose (1865-1927) gegründetes, ein breitgefächertes Unterhaltungsprogramm bietendes Theater im Osten Berlins. Zeitgleich mit Stenia Zapalowska wirken hier die berühmten Schauspielerinnen Ida Wüst (1884-1958) und Lucie Englisch (1902-1965).

7 Vgl. auch THEIN, Malou: „La danse au Luxembourg“, in: BALDAUFF-BECK, Simone/LINSTER, Marc (Hg.): *Son et lumière*, Echternach 1990 (= Amphitheater 15/16 Spezialheft), S. 74.

8 Ebd., S. 94.

9 ZAPALOWSKA, Stenia: Unbetiteltte Aufzeichnungen von Oktober 1981, S. 32f. [unveröffentlichtes Manuskript]

10 Die 1920 gegründete Royal Academy of Dance ist die weltweit größte und einflussreichste Institution im Bereich der Tanzausbildung. Sie bietet differenzierte, auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Lehrpläne sowie ein umfangreiches Ausbildungsprogramm für Tanzpädagogen. Die RAD ist gegenwärtig in 70 Ländern auf allen Kontinenten vertreten und zählt jährlich ca. 250.000 Schüler, vgl. www.rad.org.uk.

**Stenias Tochter
Jadwiga absolviert
1965 selbst eine
tanzpädagogische
Ausbildung an der
Royal Academy of
Dance und wird
damit die erste
aus einem nicht-
englischsprachigen
Land stammende
Inhaberin dieses
Diploms.**

1 Entgegen der gängigen Auffassung besitzt das Großherzogtum eine aktive, sich zunehmend professionalisierende zeitgenössische Tanzkunstszene. Das Centre de création chorégraphique luxembourgeois (TROIS C-L) widmet sich als Repräsentationsorgan aller damit verbundenen Prozesse einem breiten Aufgabenspektrum, das Produktion, Präsentation, Nachwuchsförderung, künstlerische Weiter-